

## KABINENGEFLÜSTER



Von Christoph Brandhorst

## Kurze Nächte

Wer es mit dem American Football hält, dürfte derzeit darum bemüht sein, so viel Schlaf wie möglich zu tanken. Denn für Fans der amerikanischen Profiligen NFL beginnt nun wieder die Zeit der kurzen Nächte. Es geht wieder um's Ei – und die Beliebtheit des US-Sports in Deutschland ist trotz eines TV-Senderwechsels ungebrochen. In der Nacht vom 7. auf den 8. September deutscher Zeit beginnt die „Regular Season“. Während das Spiel zur amerikanischen Primetime beginnt, müssen die Fans hierzulande bis zum Kickoff um 2.20 Uhr ausharren. Die Kansas City Chiefs, mit zwei Titeln in vier Jahren vielleicht das Maß der Dinge in der NFL, bekommen es zur Saisonöffnung mit den Detroit Lions zu tun. Das deutsche Publikum kann die Chiefs am 5. November gegen die Miami Dolphins in Frankfurt bejubeln. Bei mir und den Kollegen in der MAZ-Sportredaktion steigt die Vorfreude! Auch wenn es nun am Montagmorgen nach einer Football-Nacht noch ein bisschen schwieriger wird, aus dem Bett zu kommen.

## Toni Kroos warnt Real schon vor Union

Berlin. Toni Kroos hat seinen Kollegen bei Real Madrid nach der Champions-League-Auslosung bereits das eine oder andere über den Gegner 1. FC Union Berlin verraten. Das berichtete der Ex-Nationalspieler im Podcast „Einfach mal Luppen“ mit seinem Bruder Felix, der einst für Union spielte. Der Bundesligist ist zum Auftakt der Gruppenphase am 20. September in Madrid zu Gast und empfängt den Rekordsieger im letzten Vorrunden-Spiel am 12. Dezember im Olympiastadion.

„Ich durfte schon ein wenig warnen vor Union“, sagte Toni Kroos und erzählte, dass nach der Auslosung am Donnerstagabend vergangener Woche nachgefragt worden sei. Union sei aber ein Begriff gewesen, auch weil der einstige Real-Profi Isco im Winter kurz vor einem Wechsel zu den Berlinern stand.

„Der Weg wurde schon gesucht zu mir hier“, sagte Kroos. „Es wurde nachgefragt, was für eine Mannschaft, was für eine Art Fußball, in welchem Stadion. Die meisten haben ja irgendwie schon mal im Olympiastadion gespielt.“ Union weicht für die Heimspiele der Gruppe C, zu der auch Italiens Meister SSC Neapel und Sporting Braga aus Portugal gehören, aus der Alten Försterei in Köpenick ins wesentlich größere Olympiastadion aus.

„Grundsätzlich waren wir mit der Auslosung alle relativ fein“, sagte Kroos. Der 33-Jährige alte Weltmeister von 2014 zeigte sich zufrieden über die recht angenehmen und kurzen Reisen für sein Team in der Gruppenphase.

## IN KÜRZE

## Ex-Totilas-Reiter Rath feiert Rückkehr bei Heim-EM

Riesenbeck. Matthias Alexander Rath hat bei seinem Comeback nach acht Jahren die deutsche Dressur-Mannschaft bei der Heim-Europameisterschaft in Führung gebracht – doch am Ende des ersten Tages in Riesenbeck lag Großbritannien vor Deutschland. Die Entscheidung fällt an diesem Donnerstag. Der 39-Jährige aus Kronberg reitet mit Thiago einen Sohn von Totilas, der als Wunderpferd in die Geschichte der Dressur eingegangen ist. Für Deutschland reiten am zweiten EM-Tag Frederic Wandres aus Hagen mit Bluetooth und Olympiasiegerin Jessica von Bredow-Werndl aus Tuntenhausen Dalera.

## Kerber trainiert mit Ex-Coach für Comeback 2024

Puszczykowo. Angelique Kerber arbeitet wieder mit ihrem früheren Coach Torben Beltz zusammen und will mit ihm nach ihrer Babypause auf die Tennis-Tour zurückkehren. Seit mehreren Wochen trainiert die junge Mutter (35) mit dem 46-Jährigen im polnischen Puszczykowo. Der Saisonstart sei für Anfang Januar 2024 in Australien geplant, bestätigte Kerbers Management.

## Auf dem Vormarsch

Padel hat sich von einem Trend zu einer Sportart gewandelt, in die kräftig investiert wird und in Deutschland Konfliktpotenzial hat – noch gibt es wenige Padel-Plätze in Brandenburg

Von Marcel Ehrig

Potsdam. Es wirkt im ersten Moment wie eine zunächst seltsame Mischung aus Tennis und Squash. Die Spieler tragen ganz im Tennis-Stil meistens eine Kappe, gespielt wird der Tennisball über ein Netz, wobei die Schläger ein wenig zu kurz geraten sind und der Platz von Glaswänden umrahmt ist. Es ist weder Tennis noch Squash, aber sicher ist dabei: Das Spiel ist schnell – wenn man will.

Die Rede ist von der Sportart Padel, die nicht nur in Deutschland immer beliebter wird, sondern gerade in Spanien und Südamerika schon lange populär ist. Rund 20.000 Padel-Spielerinnen und Spieler sind laut dem Deutschen Padel Verband (DPV) in Deutschland aktiv, die Zahl der Plätze ist von 40 auf etwa 400 in den letzten drei Jahren gewachsen. Gerade wegen der Nähe zum Tennis spricht man schnell von „Padel-Tennis“, was die etablierten Spielerinnen und Spieler allerdings nicht so gerne hören. „Es ist ein eigenständiger Sport und so soll er auch wahrgenommen werden, deswegen verzichten wir auf den Zusatz“, sagt Stefanie Steible. Sie ist nach der Wahl eines neuen Vorstands beim Verbandstag vom 19. August die designierte neue Geschäftsführerin des DPV.

Im Gegensatz zum Tennis wird beim Padel allerdings immer im Doppel gespielt, das Feld misst ungefähr ein Drittel eines Tennisplatzes und ist durch ein Netz in zwei Hälften aufgeteilt, die den Platz umgebenden Glaswände können ähnlich wie beim Squash mit ins Spiel einbezogen werden. Die Punkte werden grundsätzlich wie beim Tennis gezählt und auch gemacht, der Ball darf also nicht zweimal hintereinander den Boden berühren. Aufgeschlagen wird beim Padel aber unterhalb der Hüfte, gespielt wird mit einem Tennisball, der etwas weniger Druck hat, weswegen das Spiel etwas verlangsamt wird. Zudem ist der Schläger maximal 45,5 Zentimeter lang und 26 Zentimeter breit, also eine Ecke kleiner als beim Tennis oder Squash und auch nicht bespannt, sondern mit Kunststoff bezogen. Damit der Luftwiderstand aber nicht zu groß wird, gibt es kleine Löcher.

„Padel kann man wirklich schnell lernen und allein durch das Doppel ist es ein sehr kommunikativer Sport, bei dem man viele Leute kennenlernt und bei dem lange Ballwechsel möglich sind – auch ohne die ganz große Fitness oder jahrelange Erfahrung“, sagt Steible, die aus dem ostbrandenburgischen Fürstenwalde/Spree stammt, aber nun in Enge-Saude im Kreis Nordfriesland in Schleswig-Holstein lebt. In Brandenburg ist das Padel-Angebot noch rar, das „Rainbow-Padel“ im Sportzentrum Wandlitz bietet zwei Plätze. Meistens sei der Standort das Problem, nicht alle leerste-



Über den reinen Trend hinaus: Die Kulisse bei einem Spiel der Premier Padel 2022 in Mailand.

FOTO: IMAGO/FABRIZIO ANDREA BERTANI

henden Hallen eignen sich automatisch, um einen Padel-Platz zu bauen und auch die Anbindung müsse passen. In Berlin gibt es sechs Standorte, an denen man Padel spielen kann. Die Einstiegshürden in den Sport seien recht niedrig, „im Endeffekt kann jeder ab 3 bis 88 Jahren Padel spielen“, so Steible. „Man lernt zwar schnell dazu, das heißt aber nicht, dass man nach einem Jahr zur Weltspitze gehört“, sagt die 46-Jährige, die durch ihren früheren spanischen Lebensgefährten vor rund vier Jahren zum Padel gekommen ist. „Mir gefällt auch, dass es ein intelligentes Spiel ist, bei dem man eine Strategie und nicht nur rohe Kraft braucht“, sagt sie.

Der Legende nach wurde das Spiel 1969 von Enrique Corcuera in Acapulco, Mexiko, erschaffen. Der wohlhabende Geschäftsmann soll das Spiel mangels Platz für einen Tennisplatz erfunden haben. Zu Beginn spielte auch eher die mexikanische Elite Padel, ehe es über einen spanischen Freund von Corcuera nach Europa gelangte. Der erste europäische Padel-Club wurde dann 1974 in Marbella gegründet. 1991 folgte die International Pa-



Genau hinschauen: Beim Padel wird mit einem deutlich kleineren Schläger als beim Tennis gespielt. FOTO:IMAGO

## DPV informiert kostenlos

Wer sich über den Bau eines Padel-Platzes informieren will, kann sich kostenlos beraten lassen. Weitere Infos: dpv-padel.de/padelplatz-bau/.

Das Major-Turnier 2023 in Rom im Rahmen der Premier Padel war mit 875.000 Euro das bislang höchstdotierte Padel-Turnier.

Spanien ist das Mekka des Padel-Sports, rund sechs der 47 Millionen Spanier spielt regelmäßig Padel. Damit ist Padel beliebter als Tennis.

der Federation, eine gemeinnützige Organisation mit dem Ziel, den Sport weltweit zu fördern.

Bislang dominieren Spieler aus Spanien und Argentinien die Weltreihenlisten bei den Damen und Herren. Zu den bekanntesten Spielern in Deutschland zählen Johannes Lindmeyer und Johannes Wunner sowie Victoria Kurz und Denise Höfer bei den Damen, die auch in der vom DPV organisierten Padel-Bundesliga spielen, aber nicht zur Weltspitze gehören.

Und wo mehr als ein Hype erkennbar, aber noch viel Potenzial ist, gibt es in Zukunft viel Geld zu verdienen. So möchte der Deutsche Tennis Bund (DTB) die Padel-Turniere am liebsten selbst organisieren und daran verdienen, der DPV dagegen stellte sich jüngst auf seinem Verbandstag neu auf, erweiterte seinen Vorstand und will in seinen Strukturen weiter wachsen, um eben nicht vom Tennis-Verband geschluckt zu werden. „Wir stehen mit dem DTB im Austausch und versuchen eher, Ressourcen zu bündeln, als in Konkurrenz zu stehen“, sagt die zukünftige DPV-Geschäftsführerin Steible. Denn der Platz für Padel-Courts ist rar, um auch im Winter spielen zu können, muss eine Überdachung her und die Minimum 30.000 Euro für einen einfachen Padel-Platz muss man auch erstmal haben. Auf der anderen Seite klagen Tennisvereine über eine Überalterung und sinkende Mitgliederzahlen, nicht selten ist an eine Tennis-halle auch eine Gastronomie angeschlossen, die von regem Zulauf lebt. Die Rahmenbedingungen für mehrere Padel-Courts in einer Halle wären oftmals gegeben und da immer zu viert gespielt wird, wären auch mehr Menschen auf der Anlage.

Es besteht also noch Gesprächsbedarf zwischen den Verbänden, ehe man zusammenkommt. Kräftig investiert wird aber schon, denn der Standort Deutschland gilt als Schlüsselmarkt für Padel auf dem Weg zum Ziel, bis 2032 eine olympische Sportart zu werden. Fußball-Bundestrainer Hansi Flick zum Beispiel hat in München mit Geschäftsführern das Start-up „Padel City“ gegründet, das bislang sechs Standorte betreibt. Weitere, unter anderem in Berlin, sind in Planung. Liverpool-Trainer Jürgen Klopp betreibt seit 2022 das „Padel FC“ in Berlin, in der Halle gibt es sieben Plätze.

Es ist bereits viel Geld im Spiel und womöglich bald noch ein bisschen mehr. Immerhin 350.800 Euro an Preisgeldern konnten die Spieler Juan Lebron und Alejandro Galan im Jahr 2022 einspielen. Im Vergleich zum Tennis, wo Novak Djokovic im gleichen Zeitraum knapp über 9 Millionen an Preisgeldern erspielte, ist aber noch Luft nach oben. Eine der Turnierserien, die „Premier Padel“, wird von Qatar Sports Investments (Eigentümer des Fußballclubs Paris SG) und dem Internationalen Padel Verband betrieben. Die beiden Sieger eines Major-Turniers auf der Tour bekamen dabei je 47.250 Euro Preisgeld. Dagegen steht die „World Padel Tour“, die dem spanischen Brauereiuunternehmer Damm gehört. Hier kassierten die Sieger je 18.723 Euro. In diesen finanziellen Sphären schwebt man in Deutschland noch nicht, doch nicht nur hier ist noch häufig von einem Trend die Rede, wenn es um Padel geht. „Doch ein Trend ist auch schnell vorbei, deswegen ist die Formulierung nicht so glücklich“, so Steible. Vielleicht ist es noch ein Trend, aber der ist kaum noch zu stoppen.

## Vom Held zum Herausforderer

Team-EM im Tischtennis: Routinier Timo Boll kämpft mit 42 Jahren nochmal um seinen Platz bei Olympia 2024

Malmö. Achtmal Europameister im Einzel, fünfmal im Doppel, siebenmal mit der Mannschaft: Deutschlands erfolgreichster Tischtennis-Profi Timo Boll hat im Laufe seiner langen Karriere EM-Titel gesammelt wie manche Fußball-Profi die Trikots ihrer Gegenspieler. Am Sonntag beginnt in Schweden erneut eine Team-EM. Diesmal aber steht Boll vor einer Erfahrung, die er bislang nicht kannte.

Der 42-Jährige muss sich empfehlen und um seinen Platz im deutschen Team kämpfen. Eine lange Verletzungspause und die starke interne Konkurrenz haben aus dem langjährigen Gesicht

des deutschen Tischtennis eine Art Herausforderer gemacht. Denn bereits bei dieser EM vom 10. bis 17. September in Malmö geht es um Bolls eigentliches Ziel: Olympia 2024 in Paris.

Im Alter von dann 43 Jahren will Boll im nächsten Sommer unbedingt noch einmal an dem wichtigsten Sportereignis der Welt teilnehmen. Es wären seine sechsten Olympischen Spiele. Diese Aussicht motiviere ihn, „sich zu quälen“, sagte er. Es ist aber längst nicht mehr so selbstverständlich wie 2004 in Athen, 2012 in London oder noch 2021 in Tokio, dass er es sportlich nach Paris schafft. „Ich würde als Bun-

destrainer nie einen Spieler nominieren, nur weil er Timo Boll heißt“, sagte Jörg Roßkopf. „Das gibt es auf keinen Fall.“

Es sind gleich zwei Faktoren, die die Erfüllung von Bolls Olympia-Traum erschweren. In der ersten Jahreshälfte fiel er mehrere Monate mit einer Schulterverletzung aus. Die WM in Südafrika verpasste er komplett, bei den European Games kam er nicht zum Einsatz. Mangels Spielpraxis fiel die ehemalige Nummer eins der Weltrangliste in diesem Ranking bis auf Platz 66 zurück.

Und dann ist da noch die Konkurrenz: Dang Qiu ist Europameister im Einzel, Dimitrij Ovtch-

arov Olympia-Dritter von Tokio. Patrick Franziska gehörte über Jahre zu den Top 20 der Welt. Benedikt Duda gewann zuletzt WM-Silber und EM-Gold mit dem deutschen Team. Nur zwei von ihnen können 2024 in Paris im Einzel spielen. Ein weiterer Spieler erhält einen Platz im Mannschafts-Wettbewerb.

„Am Ende gibt es eine Nominierung, die mit Sicherheit hart ist“, sagte Roßkopf. „Die Matchpraxis bei der EM wird mir helfen, um schneller wieder zu meiner erwünschten Form zu kommen“, sagte Boll vor dem Abflug nach Schweden. Und zum Ticket für Paris 2024.



Tischtennis-Routinier Timo Boll will sich bei der Team-EM für Paris empfehlen. FOTO: INDERLIED/DPA